

Dei Pott voll Geld.

En Lo'nböerger Dönken von GUSTAV FRIEDRICH MEYER-Kiel.

Dar is mal'n Katenmann west, dei is op dei Koppel bi un will'n Knick utraden, un do find hei dar so'n groten Pott voll Geld. "O", denkt hei, "den' wullt du beholn".

Hei hett awer so'n dumm Fruch hadd, dei hett nich dicht holn kunnt, sei hett alls utsludert. "Wat stellst du blots op", snackt hei bi sik sülsen, "sei ward dat je utklötern, un denn büst du dat Geld los". Hei hett dat je nich kund hebb'n wullt, un bi sin Arbeet denkt hei sik ut, wat hei sin Fruch vörsnacken will.

As hei tau Hus kümmt, wiest hei er den Pott mit Geld: "Kiek mal" seggt hei, "wat ik funn heff!" Na, sei wunnert dar je öwer, öwer all dat Geld. "Ja", seggt hei, "du mußt awer jo nix nasegg'n, sünst halt sei uns dat Geld weg".

"Ne", seggt sei, "wat ik nich segg'n will, dat segg ik ok nich".

"Ja", seggt hei, "dar kamt to Abend ok noch dei Kirls mit dei hölten Näsen, dei wüllt dat Geld nasäuken, un dei nehmt all dei Frunslür mit, dei künnt sei nich utstahn".

"O", seggt sei, "wo bliev ik denn man af!"

"Man ruhig", seggt hei, "dat wüllt wi wul kriegen. Ik hal dat grot Bruküben her, dat stülp ik di öwer den Kopp, denn find sei di nich".

Ja, dat will sei. hei trünnelt dat Küben heran, un dei Fruch krüppt dar ünner. Denn halt hei Korn un streut dat op den Borm von dat Küben. Do kamt dei Hähner je an un pickt dat Korn weg.

To Abend stülp dei Mann dat Küben werrer üm, un dei Fruch kümmt dar ünnerut krupen. "Oha", jauelt sei, "wat heff ik von Angst hadd! Dei Kirls weern je al op oen Borm tau picken".

"Na", seggt dei Mann, "denn gah nu man tau Bett, denn schast du dei Angst wu vergeten". Un as dei Fruch slöppt, stiggt hei tau Boen un halt'n Sied Speck hendal un snitt dei in luter lütt Stremels. Dei streut hei in den Hoff hen, achter dei Finstern, un denn geht hei ok tau Bett.

Dat durt nich so lang, do kamt dei Hunn dar achter dat Finster, dei hebbt den Speck raken, un dat is dar ein Gejiff un Gejaul. Dei Mann kümmt hoch. "Wat mag dar doch los wesen", seggt hei tau sin Fruch, dei Hunn makt je'n dulln Lärm?"

1930/2 - 72

1930/2 - 73

"Gah doch mal rut", seggt sei, "un seih mal tau".

Hei geht rut mit dei Latern un kümmt glieks werrer rin lopen: "Murrer", röppt hei, "komm doch blots mal rut, dat hett Speck regent, un dei Hunn fret uns dat all op!"

Dei Fruch ut dat Bett rut un wunnerwarkt je öwer den schönen Speck, un sei rakt tausamen. wat sei finn kann, ein ganz Fatt voll.

Den annern Morgen is dei Fruch in dei Koek taugang un singt un is bannig lustig. Do kümmt dei Nawersch bi er anlopen: "Wat singst du doch", seggt sei, "dat is doch sünst nich din Mod?" "Ja", seggt dei Fruch, "warüm schull ik nich mal singen, min Mann hett'n groten Pott voll Geld funn. Segg

awer nix na".

Na, dat wahr nich den halwen Dag, do weit dat ganze Döörp dat al, un dat durt kein acht Dag, do lett dei Amtmann den Mann raupen. "Na", seggt hei, "un du hest'n groten Pott voll Geld funn?"

"Ne", seggt dei Mann, "wat ik nich weit".

"Din Fruch hett dat doch vertellt?"

"Ja, min Fruch vertellt vel, dei hett jo to Tieden ern Klauk nich".

Do schall dei Fruch kamen.

"Na, wodennig is dat, hett din Mann den Pott voll Geld funn orer nich?"

"Ja, dat hett hei".

"Wannehr weer dat denn?"

"Dat weer, as tau Abend dei Kirls keimen mit dei hölten Näsen".

"Wannehr weer dat?" Dei Amtmann ward al kieken.

"Ja, dat weer doch an den Dag, as dat in dei Nacht Speck regen deed un dei Hunn so'n unklauen Larm maken".

"Na, denn is dat gaud", seggt dei Amtmann, denn schall sei man werrer tau Hus gähn. Hei hett je inseihn, dat dei Mann em nix vörlagen harr.

Un do hett dei Mann den Pott mit Geld beholn kunnt, dar hett hei hüt un dissen Dag noch wat von.

(Erzählt in Grambek bei Mölln.)

Heimatbund und Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg e. V.
© 2018. www.hghl.info

*